

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 86.

Neuenbürg, Samstag den 2. Juni 1906.

64. Jahrgang.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sowie alle Buchhandlungen  
entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 s.;  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

In der Pfingstwoche sind zwei größere Streikbewegungen zu Ende gegangen, im mittel-deutschen Braunkohlengebiete und in der deutschen Metallindustrie.

In Deutsch-Südwestafrika haben in der zweiten Maihälfte eine ganze Reihe neuer Gefechte der deutschen Truppen mit rebellischen Hottentottenbanden stattgefunden; die Gesamtverluste der Deutschen in diesen Kämpfen betragen etwa 50 Tote und Verwundete, unter ihnen vier Offiziere.

Madrid, 1. Juni. Der Bombenanschlag gegen den königlichen Hochzeitszug geschah, als der Wagen, in dem König Alfons und Königin Viktoria saßen, einen Moment vor dem Haus Nr. 88 in der Calle Mayor anhielt. In diesem Augenblick schleuderte jemand aus einem der oberen Stockwerke dieses Hauses eine Bombe, die an der rechten Seite des Wagens zwischen dem hinteren Paar Pferde und den vorderen Nadeln des Wagens niederfiel und explodierte. Ein Reitknecht wurde getötet, ebenso 2 Pferde. Der Herzog von Sotomayor, der rechts neben dem Wagen ritt, wurde leicht verletzt. 4 Soldaten vom Truppenpalast wurden auf der Stelle getötet, ein Leutnant, der eben den Degen präsentierte, wurde tödlich verletzt. Einem Polizeihornisten wurde der Hals aufgerissen. Auch 2 Frauen, die in der Nähe standen, kamen ums Leben. Zahlreich sind die Verletzten, darunter einige, die sich auf dem Balkon des zweiten Stockwerks des Hauses befanden, von dem aus die Bombe geworfen wurde. Sofort nach der Explosion sprang der Herzog von Cornacuelo an den Wagenanschlag, öffnete ihn und war dem König und der Königin beim Aussteigen behilflich. Beide waren aufs tiefste bewegt. Als die Majestäten die Treppe des Schlosses emporgestiegen waren, brachten die fremden Fürstlichkeiten, die sich um sie drängten, ihnen die wärmsten Glückwünsche zu ihrer Errettung dar und gaben ihrem tiefsten Bedauern über den Anschlag Ausdruck. Die Bombe war aus poliertem Stahl und hatte  $\frac{1}{2}$  cm Wandstärke; sie wurde vom 3. oder 4. Stock herabgeschleudert. Das Haus, aus dem sie geworfen wurde, gehört der Königin-Mutter. Es ist das einzige, das sie in Madrid besitzt und ist ihr durch Vermächtnis einer Patriotin zugesallen. Das Haus ist sechsstöckig und hat unten eine Weinwirtschaft und einen Kramladen. Darüber ist eine Schneiderwerkstätte, im 5. Stock eine Pension. Sonst wohnen nur Privatparteien im Haus. Die Menge umringte den Tatort, aufs tiefste entrüstet. Rache-schreie ertönten bei jeder Fortschaffung von Leichen und Verwundeten. Mehrere französische Geheimpolizisten wurden fast gelyncht, weil die Menge in ihnen Beteiligte am Attentat vermutete. Alle ausländischen Fürstlichkeiten, Diplomaten und Spitzen der Behörden begaben sich nach dem Palast und trugen ihre Namen in das ausgelegte Buch für Besucher ein. Der König und die Königin befanden sich in höchster Erregung. Im ganzen wurden 5 Personen verhaftet unter dem Verdacht, Anteil am Attentat zu haben. Das Königspaar ließ sich gegen Abend nach dem Befinden der Verwundeten erkundigen. Einer der Verwundeten, ein Bursche von 14 Jahren, verweigerte bisher die Antwort auf die Frage, wo er die letzten 24 Stunden zugebracht habe. Die Mutter der Königin erhielt, während sie sich zum Kirchgang ankleidete, einen anonymen Brief, in dem das Bombenattentat angeklagt wurde. Auf dem Balkon des Hauses, welches der Verbrecher bewohnte, sind 7 Personen getötet worden. Die Festlichkeiten werden ihren Fortgang nehmen. Die gesamte Presse spricht sich mißbilligend über das Attentat aus. Die Arbeiterkreise stellen in Abrede, daß das Attentat ein Werk der Anhänger der Anarchistenpartei sei, denn der König sei beim Volke beliebt, auch habe seine Heirat, die eher eine Liebesheirat als eine politische Heirat sei, einen günstigen Eindruck bei dem Volk hervorgerufen.

Der Urheber des Anschlages ist noch nicht verhaftet. Ein Mann von englischer Nationalität namens Robert ist als Mitschuldiger an dem Bombenanschlag verhaftet worden.

Madrid, 1. Juni. Die Zahl der bei dem Bombenanschlag Verwundeten beträgt 50. Davon sind 5 lebensgefährlich verwundet. Unter letzteren befindet sich ein Sohn des Generals Weyler. Die Königin fühlt sich angegriffen.

Zwischen Frankreich und Marokko ist ein neuer Konflikt wegen der Ermordung des französischen Vankbeamten Charbonnier bei Tanger entstanden. Es heißt, daß ein französisches Kriegsschiff aus diesem Anlaß vor Tanger erscheinen werde.

Dem „Matin“ zufolge beläuft sich das Defizit des französischen Budgets für 1905 auf 230 Millionen Francs. Dieses Defizit hat verschiedene Ursachen, u. a. 70 Millionen für neue Ausgaben für Krieg und Marine. 70 Millionen sind zum Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung, darunter das Alterspensionsgesetz, erforderlich und 90 Millionen zur Deduktion des Defizits für 1906.

Zwischen den Staaten Guatemala und San Salvador ist ein Krieg ausgebrochen, mit welchem innere Wirren in ersterem Staate in Zusammenhang zu stehen scheinen.

Bei dem Empfang der zur Königshochzeit entsandten auswärtigen Missionen im Prado-Palast erlitt Prinz Albrecht von Preußen infolge der drückenden Schwüle einen leichten Ohnmachtsanfall. Dr. med. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern leistete ihm ärztliche Hilfe. Der Vorfall ging ohne weitere Folgen vorüber.

Die große Kampfflotte. Die Seemacht, die bei den großen Schlusübungen der heimischen Kampfflotte in die Erscheinung treten wird, ist die größte, die je in Deutschland formiert wurde. Die Zahl der Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge erhöht sich gegen das Vorjahr um 20, die Gesamtbesatzung steigt um volle 3000 Mann. Es werden an den Übungen 90 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge und rund 17 000 Mann teilnehmen. Die eigentliche Kampfflotte besteht aus modernen oder modernisierten Schiffen. In den Torpedoformationen wird die Reserveflottille sich noch aus veralteten Booten zusammensetzen. Die Minenübungen werden bei den Herbstmanövern besonders zur Geltung kommen. Es tritt die aus zehn Fahrzeugen bestehende Minenjagddivision sowie der Minendampfer „Pelikan“ unter Befehl des Flottenchefs. Das Führerschiff wird mit funktelegraphischen Apparaten ausgerüstet.

Berlin, 1. Juni. Aus dem hiesigen Zeughaus wurde heute nacht ein türkischer Orden im Werte von 24 000 M. gestohlen. Der Dieb hatte sich in das Haus einschließen lassen und ist nach begangener Tat durch Herablassen an einem Seil entwichen. Der Orden ist ein achtfachblättriger goldener Stern mit 16 großen blühenden Brillanten, in der Mitte den Namenszug des Sultans tragend. Ein gleichfalls gestohlener Orden ist ein kleiner Stern mit 18 kleinen Brillanten, der an einem rotgrünen Bande hängt. Für Mitteilungen aus dem Publikum, welche zur Ermittlung des Diebes oder zur Wiedererlangung des gestohlenen Ordens beitragen, sind 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Berlin, 30. Mai. Die Strafkammer verhandelte gegen die Kriminalschuppente Pettschak und Woll, die beschuldigt sind, durch Fahrlässigkeit am 6. Februar die Entweichung eines ihnen anvertrauten Gefangenen, nämlich des Raubmörders Hennig, erleichtert zu haben. Pettschak wurde zu 300 M., Woll zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Hennig wurde als Zeuge vernommen und vereidigt.

Eisenach, 1. Juni. In dem Massenprozeß gegen 21 Angeklagte wegen Beteiligung an den Unruhen bei der Reichstagswahl wurden 13 Teilnehmer zu 32 Wochen Gefängnis, 3 Angeklagte

zu insgesamt 130 M. Geldstrafe und einer Woche Haft verurteilt. Vier wurden freigesprochen.

Die ersten erfolgreichen Fahrten eines deutschen lenkbaren Luftballons waren Samstag, 26. Mai über dem Tegeler Schießplatz, dem Übungsgelände der preussischen Luftschifferabteilung, zu sehen. Das Luftschiff des bayerischen Majors v. Parzewal, des Ritterfinders des Drachen-Fesselballons, fuhr zweimal von der Ballonhalle im Rajernement über dem Schießplatz und lehrte jedesmal zu seinem Aufstiegsort zurück. Es herrschte mäßiger Wind. Die Versuche werden fortgesetzt.

Freiburg i. Br., 31. Mai. Bei der heutigen Wahl des Oberbürgermeisters wurde Oberbürgermeister Dr. Winterer einstimmig auf weitere 9 Jahre wieder gewählt. In Anerkennung seiner außerordentlichen Tätigkeit wurde das Gehalt desselben auf 21 000 M. einschließlich Wohnungsgeld erhöht. Außerdem soll eine neu angelegte Straße den Namen „Wintererstraße“ erhalten.

Rothenburg o. d. T., 28. Mai. Die Auf-führung des berühmten historischen Festspiels findet am 4. Juni (Pfingstmontag) mit darauf folgendem Festzug und Feldlager statt.

Gegen einen Milchpantser hat die Duisburger Strafkammer eine warnende Strafe verhängt. Wie gemeldet wird, verurteilte sie den Besitzer einer Milchfarm in Beekwert zu 8 Tagen Gefängnis und 300 M. Geldbuße, weil er der Milch über 35 v. H. Wasser zugesetzt hatte. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Die beiden Großindustriellen Josef und August Thyssen schenken der Stadt Mülheim (Ruhr) 250 000 M. Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks und 100 000 M. Aktien des Mülheimer Bergwerksvereins. Die Aktien stellen einen Betrag von 570 000 M. dar, der zur Errichtung einer Badeanstalt und zu Schulzwecken Verwendung finden soll.

Nordhausen, 1. Juni. Ein furchtbares Gewitter entlud sich gestern abend und heute nacht über das Helmetal. In Uthleben wurden zahlreiche massive Gebäude durch eine Windhoje zerstört. Der Kirchturm wurde in der Mitte abgebrochen. Fast alle Dächer sind abgedeckt. Die Döferte ist völlig vernichtet.

Herbestal, Regbz., Aachen, 31. Mai. Eine furchtbare Explosion setzte heute vormittag die Bewohner in große Aufregung. In dem Gitterschuppen des nur 150 m von der Grenze entfernten belgischen Ortes Welkenrad war eine mit 100 Dynamitpatronen gefüllte Kiste explodiert. Das ganze 100 Quadratmeter umfassende Gebäude stand im Nu in hellen Flammen. In der Nähe des Schuppens lag eine große Anzahl Fässer mit Schießpulver, die in Sicherheit gebracht werden konnten. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude eingestürzt. Bisher wurden drei Tote gräßlich verstümmelt aus den Trümmern hervorgezogen.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Der „Generalanz.“ teilt mit, daß in juristischen Kreisen die Auffassung Raum gewinnt, daß bei der vielbesprochenen „Leiche im Koffer“ kein Mord vorliege. Es scheint, als ob die Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben sei und daß der Möbelhändler Meyer ihre Leiche in dem Koffer verborgen habe, um sich das Vermögen zu sichern, das sonst den Verwandten anheimgefallen wäre. Da auch die New-Yorker Behörden mit dieser Möglichkeit rechnen, so sei bisher noch keine Ausweisungsverfügung erlassen. Wenn sich bestätigen sollte, daß die Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben ist, so wird Meyer nicht ausgeliefert und kann nur wegen Unterschlagung bestraft werden.

Heidelberg, 30. Mai. Eine große Anzahl Personen, die in einem hiesigen Hotel das Mittagessen einnahmen, sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Unter den Erkrankten befinden



sich auch die russischen Fürsten Obolenski und Gagarin, sowie 12 Studenten. Auch das Hotelpersonal ist in Mitleidenschaft gezogen. Lebensgefahr besteht für die Erkrankten nicht, doch dürfte längere Zeit vergehen, bis sie das Krankenhaus verlassen können. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

### Württemberg.

Stuttgart, 1. Juni. Die Kammer der Abgeordneten legte die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewerbe- und Handelsschule bei Art. 10 fort (Aufstellung eines Lehrplanes im Berordnungsweg). Berichterstatter Hieber weist darauf hin, daß als grundlegende Führer vorgesehen sind: Berufskunde, Rechnen und Kalkulation, Geschäftsaufsatz, Buchführung und Zeichnen. Die Kommissionmehrheit sei darüber einig, daß es sich nicht empfehle, auch allgemein bildende Fächer wie Geschichte, Naturkunde in den Unterricht aufzunehmen. Redner ist nicht für Einführung des Religionsunterrichts. Domkapitular Berg begründete ausführlich seinen Antrag, nach dem auch Religionsunterricht in der Fortbildungsschule gegeben werden soll. Prälat v. Berg hat bei aller Anerkennung des Wertes des Religionsunterrichts auch für die Fortbildungsschule doch Bedenken gegen die Einführung desselben als besonderes Fach; er wendet sich daher mit seinen Freunden gegen den Antrag des Domkapitulars. Doch sollte die Möglichkeit geschaffen werden, daß auf dem Wege der Freiwilligkeit eine religiöse Einwirkung auf die jungen Leute ermöglicht würde. Redner beantragt eine dahingehende Resolution. Kultminister v. Weizsäcker wendet sich ebenfalls gegen den Antrag des Domkapitulars Berg und tritt den Ausführungen des Prälaten von Berg bei. In Preußen verlangt nur das Zentrum die Einführung eines obligatorischen Religionsunterrichts; selbst die streng konservativen Abgeordneten lehnten es ab. Blumhardt (Soz.) spricht ebenfalls gegen den Antrag des Domkapitulars. — In der Nachmittagsitzung wurde die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gewerbe- und Handelsschulen zu Ende geführt und zu Art. 12 ein Antrag des Domkapitulars Berg auf Berufung der Ortschulenaufsicht in den Gewerbe- und Handelsschulen abgelehnt, nachdem Minister v. Weizsäcker, der Berichterstatter Hieber und der Abg. Liesching sich gegen den Antrag ausgesprochen hatten, da der geistliche Ortschulenaufsicht mit der Sache gar nichts zu tun habe. Die Art. 13 und 14 wurden debattelos nach dem Entwurf genehmigt. Zu Art. 17, der das Wirtshausverbot für Schüler unter 17 Jahren enthält, wurde ein Antrag Schäffler (Soz.) auf Streichung des Artikels (Schäffler ist Wirt) abgelehnt und sodann debattelos der Rest des Gesetzes erledigt. Die Festsetzung der nächsten Sitzung wurde mit Rücksicht darauf, daß nach der Geschäftsverteilung die Verfassungskommission zunächst ihre Arbeiten zu erledigen hat, dem Präsidenten überlassen.

Stuttgart, 28. Mai. In der Frage des Stuttarter Bahnhofumbaus ist man wieder um eine Etappe vorwärts gekommen. Wenigstens darf man dies wohl aus dem Umstand schließen, daß der König am Samstag im Sitzungssaal der Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit dem den erkrankten Verkehrsminister vertretenden Minister von Weizsäcker, Staatsrat v. Balz und Präsident von Fuchs und den zur Begutachtung der Pläne für den Bahnhofumbau berufenen auswärtigen Sachverständigen Geh. Oberbaurat Küger-Dresden, Geh. Baurat Eudicomi-Berlin und Regierungsrat Heister-Eberfeld eine Besprechung hatte. Die Sachverständigen gaben dabei genaue Erläuterungen zu den vorliegenden Projekten.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des zweiten Quartals beginnen am Montag den 25. Juni, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt.

Aus Anlaß des vom 9.—11. Juni ds. J. in Tübingen stattfindenden 18. Bundestags des württ. Kriegerbundes werden zur Fahrt nach Tübingen und zurück in III. Wagenklasse auf den württ. Stationen gewöhnliche (einfache) Fahrkarten — mit dem Rückfahrstempel versehen — am 9. und 10. Juni ds. J. an diejenigen Personen abgegeben werden, die über ihre Zugehörigkeit zum württ. Kriegerbunde durch das Bundesabzeichen oder eine Bescheinigung der Ortsbehörde bei Lösung der Fahrkarten nach Tübingen sich ausweisen. — Mitgliedern von Kriegerverbänden in Hohenzollern, Baden und Bayern, die den Bundestag als Gäste besuchen, wird auf Grund ihres Vereinsabzeichens oder einer Bescheinigung der Ortsbehörde auf den württ. Bahnstrecken zur Fahrt nach Tübingen und zurück die vorbezeichnete Ermäßigung ebenfalls eingeräumt. — Die Fahrkarten gelten zur Rückfahrt innerhalb 10

Tagen und zwar sowohl für die gewöhnlichen Personenzüge als auch für die einzulegenden Sonderzüge — am 10. Juni jedoch auf Strecken, auf welchen Sonderzüge laufen, nur in diesen Sonderzügen. Schnellzüge können nur gegen Zulauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlagarten benutzt werden, ausgenommen am 10. Juni, an welchem Tage die Benutzung nur gegen Bezahlung der vollen Schnellzugstaxe gestattet ist.

Böblingen, 1. Juni. Bei der gestrigen Landtagsbergschaftswahl wurden in Ehningen 148 Stimmen abgegeben, von denen Leibfried 119, Sperla 27 erhielt. Das Gesamtergebnis ist somit folgendes: Es haben von 6224 Wahlberechtigten 3815 abgestimmt. Auf den Kandidaten Leibfried (Volksp.) fielen 2437, auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, Sperla, 1355 Stimmen. Ungültig waren 23 Stimmen. Leibfried ist also mit einer Mehrheit von 1082 Stimmen gewählt worden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

#### Zum Pfingstfeste!

Für die gesamte nördliche Halbkugel dieser Erde ist Pfingsten das uralte Lenzfest, welches als liebliches Fest der Maien Freude und Lebenslust in allen Herzen erweckt und durch seine wunderbare und hochbedeutende Verbindung mit dem christlichen Pfingstfest zu einer Triumphfeier der siegreichen Begeisterung und selbstenfesten Hoffnung in diesem Erdenleben wird. Denn wenn der begeisterte und von den edelsten Gedanken über das Menschenlos erfüllte Dichter ausruft: „Es muß doch Frühling werden!“, so meint er damit sicher nicht nur das Erscheinen der Mutter Erde im prächtigen Frühlingsgewande, nicht nur die Myriaden von duftenden Blumen und Blüten, welche um die Pfingstzeit alle Menschen entzücken, sondern sein Hoffnungsruuf gilt dem Frühling im Herzen der Menschen, der sie losreißen soll von allen irdischen Gram und Leid und emporheben soll aus jedem irden Wust und kleinlichen Leben zum Erkennen des erhabenen Zieles, welches der Schöpfer und Vater aller Dinge in seiner göttlichen Weisheit und Liebe auch denen planmäßig vorzeigen mußte, welche nach ihrer göttlichen Vernunftbegabung und ihrem das Edle und über diese Welt hinausgehende Erhabene als wahrer Seelenrost empfindenden Herzen nach Gottes Ebenbilde geschaffen worden sind.

Und mag sich auch in die Pfingstfreude zur schönen Zeit des lieblichen Lenzes manche irdische Lust mischen, so wird doch jedes tiefer fühlende Herz in dieser so rasch dahinrauschenden Freude nicht das wahre Wesen des Pfingstfestes erblicken, weil es geradezu unvernünftig wäre, dem vergänglichem Gute kann doch kein edel denkender Mensch den höchsten Wert beimessen. Aber wie vor nun fast zweitausend Jahren am ersten christlichen Pfingstfest der heilige Geist Gottes in ein Häuflein verachteter und verfolgter Menschen die hohe Begeisterung für die Offenbarung der Liebe in der christlichen Religion und den selbstenfesten Mut, diese Offenbarung aller Welt zu verkünden, trug, daß vor diesem Hauche des göttlichen Geistes die ganze alte barbarische Welt langsam, aber sicher zusammenstürzte und die christliche Kultur entstand, so soll auch das schöne Pfingstfest wiederum in allen Herzen Begeisterung für alles wahrhaft Große und Erhabene wecken. Der Geist ist's, der lebendig macht, aber nicht der Geist der Verneinung, sondern der Geist des Pfingstfestes, der da heißt: Pfingstglaube, Pfingstliebe und Pfingsthoffnung. Pfingstglaube: was in den Aposteln unserer Religion am ersten Pfingsttage so mächtig Wurzel schlug, daß die armen und verzagten Fischer die Welt erobern konnten, das ist mehr denn Menschenwerk. Aber der Glaube allein tut's nicht. „Und wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzte,“ sagt der gewaltige Feuergeist Paulus, „ich hätte aber der Liebe nicht, so wäre ich ein klingendes Erz, eine klingend Schelle!“ Die Pfingstliebe müssen wir haben, jene allumfassende Liebe, wie sie das Christentum so laut und überzeugend predigt, Gott lieben in der Herrlichkeit seiner Werke und in unserem Nächsten, das ist das Evangelium des Christentums. Und wenn wir den Pfingstglauben haben und die Pfingstliebe, dann wird auch die Pfingsthoffnung kommen, die uns aufrecht hält im Lebenskampf, die Hoffnung, daß der Geist der Liebe einstens doch siegen werde über Verblendung und menschliche Kurzsichtigkeit. Seit die ersten Pfingstflammen aufleuchteten über der heiligen Stadt Jerusalem, ist es um ein Unendliches besser geworden in dieser Welt, und es wird gewißlich auch noch weiterhin besser werden. Und in dieser frohgemuten Hoffnung wollen wir Pfingsten feiern, die grauen Alltagsorgen für

eine kurze Frist verbannend, und uns den mancherlei Pfingstfreuden hingeben, im Bewußtsein dessen, daß es gerade jetzt die herrlichste Zeit des Jahres ist, „noch ist die blühende, goldne Zeit, noch sind die Tage der Rosen“ — darum allen und jedem gelte der Gruß: Frohe Pfingsten! Recht sonnige, fröhliche Pfingstfeiertage!

Pfingstverkehr. Ueber die Pfingstfeiertage verkehren, wie alljährlich, eine größere Anzahl von Sonderzügen. Wir weisen unsere Leser auf die unsere Gegend hauptsächlich berührenden kurz hin. Der genaue Fahrplan ist auf sämtlichen Stationen ausgehängt.

Am 3. Juni verkehren:

1. Borzug Stuttgart Calw, Stuttgart ab 5.35 vorm., Calw an 7.08;
2. Borzug Stuttgart Freudenstadt, Stuttgart ab 5.30 vorm., Freudenstadt an 8.18 vorm.;
3. Borzug Pforzheim-Calw, Pforzheim ab 6.40 vorm., Calw an 7.32 vorm.;
4. Borzug Calw-Stuttgart, Calw ab 7.07 nachm., Stuttgart an 9.05 nachm.;
5. Borzug Calw-Pforzheim, Calw ab 9.10 nachm., Pforzheim an 10.08 nachm.

Am 4. Juni verkehren von vorstehenden Zügen die Nr. 4 und 5 wie am 3. Juni

Neuenbürg, 29. Mai. Die Zeit der Pfingsten fällt in diesem Jahre sehr spät, allerdings nicht ganz so spät, wie im vorigen Jahre, wo der Pfingstsonntag auf den 11. Juni traf, also ganz dicht an die überhaupt mögliche äußerste Grenze. Der aller spätesten Termin, auf den Pfingsten treffen kann, ist der 13. Juni. Von den Lesern unseres Blattes dürfte dieser Termin mancher nicht erleben, denn er tritt erst im Jahre 1943 ein. Auch den überhaupt möglichen frühesten Termin, nämlich den 10. Mai, wird schwerlich ein Leser erlebt haben, noch erleben, denn zum letzten mal fiel Pfingsten auf den 10. Mai im Jahre 1818 und dies wird sich im Laufe unseres Jahrhunderts nicht wiederholen. „Dicht ran“ kommen wir allerdings im Jahre 1913, wo wir Pfingsten am 11. Mai begehen werden. Pfingsten folgt in der Veränderlichkeit dem Osterfest, das nach der Entscheidung des Konzils von Nikäa (325) an dem Sonntag gefeiert wird, der zunächst auf den Frühlingvollmond folgt, und wenn dieser Vollmond auf einen Sonntag fällt, am nächstfolgenden Sonntag, mithin ist Otern nie vor dem 22. März und nach dem 25. April. 50 Tage nach Ostern fällt dann Pfingsten.

Neuenbürg, 28. Mai. Am letzten Sonntag haben die Jünglingsvereine des Bezirks ihre Frühjahrs-Konferenz hier abgehalten. Unser hiesiges Vereinslokal konnte die große Zahl der Jünglinge, die von nah und fern herbeigewandert waren, fast nicht fassen. Vertreten war außer Neuenbürg Birkenfeld, Ottenhausen, Rotenbach, Höfen, Schwann, Niebelsbach; die Vereine von Dietlingen und Elmendingen hatten leider unserer Einladung nicht Folge leisten können. Das Ganze ist in schöner programmatischer Weise verlaufen und hat sichtlich zur Stärkung der Vereinsfrage beigetragen. Aus dem reichen Programm der Hauptversammlung (12 Nummern) haben wir neben den belebenden allgemeinen Gesängen und dem trefflichen musikalischen Duett besonders hervor die anregende Begrüßungsansprache des hiesigen Vereinsvorstands, die an der Hand von Psalm 105 B. 1 an Stelle der wertlosen, wenn auch berechtigten Klagen zu fröhlichem Danken und emsiger Arbeit aufforderte, weiter die biblische Besprechung von 1. Kor. 10 B. 23—33, die bei lebhafter, vielseitiger Beteiligung eine erfreuliche Uebereinstimmung in der Frage der grundsätzlichen Stellung des Christen zur „Welt“ ergab und endlich die kräftige Schlussansprache unseres Bezirksvorstands Mauthardt: „So sei nun stark, mein Sohn!“ Beschlossen wurde u. a. eine möglichst zahlreiche Beteiligung der Bezirksvereine an dem am Pfingstdienstag den 5. Juni, abends 8 Uhr, in hiesiger Kirche stattfindenden Vortrag des Hrn. Generalsekretärs Philidius vom Internationalen Zentralomitee in Genf, der schon bisher durch seine kräftigen Wandervorträge viel Aufsehen erregt hat, und dessen hiesiger Vortrag für Alt und Jung im Interesse der großen Sache, der er dient, nicht genug empfohlen werden kann. Die fröhliche Nachfeier bei Mitglied Schäfer war neben der Betriedigung der leiblichen Bedürfnisse der geselligen Unterhaltung gewidmet. Fröhliche Gesänge wechselten mit allerlei Darbietungen heiteren und ernstigen Inhalts seitens des Ortsvorstands und des Bezirksobmanns; namentlich zwei Gedichte von Gittinger, die Mitglied Neuhäuser vortrug, haben viel Spaß gemacht. Wir wünschen, daß die Jünglingsvereinsfrage im Bezirk immer mehr



sich ausbreite und hoffen, daß der sehnliche Wunsch des hiesigen Vereinsvorstands bald in Erfüllung gehe, der Bau eines schönen, geräumigen, den vorhandenen Bedürfnissen tunlichst Rechnung tragenden Vereinshauses in Neuenbürg.

**Wildbad.** Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 5. Mai 1906. Der von der Stadtgemeinde mit den Wiesenbesitzern am Hochwiesentweg, in deren Grundstücke die neue Wasserleitung gelegt werden soll, abgeschlossene Servitutvertrag wird genehmigt. Die Mehrzahl der Wiesenbesitzer erhält eine Entschädigung von 10 M. Gottlieb Schmid zur Hochwiese, dessen Liegenschaft auf die Länge von ca. 200 m von der Wasserleitung durchschnitten wird, beansprucht, nachdem er seine ursprüngliche Forderung bedeutend ermäßigte, eine Entschädigung von 600 M. Eine Umgehung der Schmid'schen Liegenschaft ist nur mit einem ganz bedeutenden Mehraufwand möglich, weshalb die Schmid'sche Forderung genehmigt werden mußte. — Der mit August und Theodor Bechtle abgeschlossene Kaufvertrag wird genehmigt. Die Gebrüder Bechtle treten von dem Areal ihrer neu erworbenen Liegenschaft an der König Karlstraße eine Fläche von 92 qm um einen Kaufpreis von 5 M. an die Stadtgemeinde zur Verlängerung des Auslaufkanals zum Elektrizitätswerk käuflich ab. Die Stadtgemeinde verzichtet hingegen auf das ihr zustehende mit dem von Witwe Schweizer erworbenen Grundstück verbundene Recht auf Verbot eines Wirtschaftsbetriebs auf der Bechtle'schen Liegenschaft, überdies gestattet die Stadt den Gebrüder Bechtle auf die Grenze gegen das früher Schweizer'sche Grundstück zu bauen und ihren etwaigen Neubau auf die zu errichtende Ufermauer aufzusetzen. Diese Mauer ist von der Stadt nur bis in den Bereich der Granitfelsen beim Bechtle'schen Grundstück auszuführen. — Vom 19. Mai 1906. Der Stadtvorstand teilt mit, daß die Kgl. Domänen-direktion durch Erlaß vom 11. Mai ds. J. sich bereit erklärt habe, den Aufwand für die seither von der Badverwaltung und der Stadt gemeinsam besorgte Reklame für unseren Kurort allein zu tragen und zwar schon vom laufenden Rechnungsjahr ab. Die Domänen-direktion läßt aber die Voraussetzung daran, daß die Stadtgemeinde die hiedurch verfügbar gewordenen Mittel von annähernd 4000 M. wieder im Interesse des Kurorts, insbesondere für Anlage und Erhaltung von Wegen verwende. Der Stadtvorstand zollt dem freundlichen Entgegenkommen der K. Domänen-direktion in dieser Frage Worte warmen Dankes und beantragt, die hiedurch zur Verfügung stehenden Mittel zu einer besonderen Reklame für unsere Badstadt, bei welcher den Wünschen und Vorschlägen des Kurvereins Rechnung getragen werden soll, zu verwenden und überdies für heuer noch die Instandsetzung des Blücherwegs und der alten Steige bis zum Niesenstein als Spazierwege ins Auge zu fassen. Der Stadtbaumeister wird mit der sofortigen Fertigung eines Kostenvoranschlags über die Verbesserung dieser beiden Wege beauftragt. — Der Vertrag mit der K. Forstdirektion über Ueberlassung der Stürmleslochquellen behufs Erbauung der neuen Wasserleitung wird genehmigt. Infolge der Eingabe der bürgerlichen Kollegien vom 10. Febr. ds. J. an das K. Finanzministerium ist den Wünschen der Stadtgemeinde im wesentlichen Rechnung getragen worden. Die Quellen sind der Stadtgemeinde nunmehr insoweit gegen eine jährliche Vergütung von 500 M. überlassen, als dieselben zur Wasserversorgung für Wildbad erforderlich sind, also für alle Zeiten. Hierbei verzichtet die K. Forstdirektion auf eine neue Messung der Quellen und hat der Berechnung der Vergütung von 500 M. ein Wasserquantum von 10 Sekundenliter zugrunde gelegt. Auf die früher gestellte Bedingung, daß die Stadt verpflichtet sei, für alle Zeiten Wasserzins zu erheben und die Baukosten der Wasserleitung zu amortisieren, wurde ebenfalls verzichtet. — Nachdem im verfloffenen Jahr durch das Einstellen des Schul-läutens, sowie des Uhr- und Dreihrläutens der Stadtsche Anstände und Beschwerden nicht entstanden sind, wird beschlossen, auch für heurigen Sommer und für künftige bis auf weiteres dieses Läutens mit Rücksicht auf die Kurgäste zu unterlassen. Ebenso wird der Glockenschlag der Kirchenuhr wie früher über die Badzeit von abends 10 Uhr bis morgens 5 Uhr eingestellt. — Der Freihandzeichenunterricht an der Realschule wird, wie im verfloffenen Schuljahr, auf 4 Stunden festgesetzt unter Verbehalten der seither hierfür bezahlten Belohnung von jährlich 150 M.

Neuenbürg, 29. Mai. An alle Waldbesucher richten die Vorstände des Großh. und des städtischen Forstamts Heidelberg das Ersuchen, Papiere und Speisereste nicht auf Wegen, Bänken u. herumliegen

zu lassen, sondern zur Unterbringung derselben die Papierkörbe zu benutzen, oder soweit solche nicht vorhanden sind, die Papiere in Dichte zu werfen oder aber zu vergraben und die Flächen nicht zu zer schlagen. Ferner wird gebeten Zweige, Blüten und Blätter an den Bäumen zu belassen und die Anpflanzungen, Jungwälder, Wiesen, Anlagen und Brunnen zu schonen. Möge jeder Waldbesucher sich dessen bewußt bleiben, daß der Wald jedem offen steht, der dort Erholung und friedliche Stille genießen und sich an der Natur erfreuen will. Was der seltene Besucher einsam gelegener Wälder vielleicht ohne Schaden tun kann und darf, wie das Sammeln von Waldsträuchern, Ausgraben seltener Pflanzen u. s. w., wird zur Waldverwüstung, wenn es täglich von einer großen Anzahl von Menschen es geübt wird. Hier muß sich jeder im allgemeinen Interesse Beschränkung auferlegen und der Gebildete und Erwachsene ist in erster Linie dazu berufen, durch gutes Beispiel in der Enthaltensamkeit und durch Belehrung dahin zu wirken, daß der Wald und seine Gewächse und Anlagen als Allgemeingut geachtet und geschont werde, damit er jedem Freunde bereite. — Diesen Appell an das Heidelberger Publikum dürften sich auch die Spaziergänger unserer Wälder so notam nehmen.

Neuenbürg, 1. Juni. Von sachmännischer Seite wird dem „N. Tagbl.“ geschrieben: Es zeigen sich in diesem Jahr, besonders an Steinobst- und Apfelbäumen, eine große Anzahl von Raupennestern, die durch ihre Gespinne leicht zu erkennen sind. Die Raupen sind jetzt noch in einem Stadium, in dem sie noch keinen großen Schaden angerichtet haben. Es ist aber jetzt hohe Zeit, die Nester zu vernichten, und zwar, soweit sie erreichbar sind, durch Abschneiden und Zerbrechen, bei höher befindlichen Nestern durch Verbrennen mit der Raupensadel. Interessenten können näheres darüber beim „Wirt. Obstbauverein“ erfahren.

Blühende Trauben sind an der Hansrebe des Baumzüchters Wihl. Glanner in Oberniedelsbach zu sehen.

Die ersten reifen Kirichen aus Gräfenhausen wurden heute zu Markt gebracht. Ein Büschel kostet 3 J.

Calw, 31. Mai. Die vereinigten Deckenfabriken in Calw beabsichtigen, ihre Fabrik in Calw aufzugeben und mit der in Nagold befindlichen zu vereinigen.

In Michelberg wird gegenwärtig eine neue Kirche und ein Pfarrhaus erbaut. Nachdem Mitte Mai die Arbeiten hierzu vergeben wurden, konnte sofort mit den Grabarbeiten begonnen werden, da im Herbst des nächsten Jahres die beiden Gebäude feierlich eingeweiht werden sollen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Juni. Nach einer Meldung der „Schl. Volksztg.“ hat die Zentrumsfraktion des Reichstages beschlossen, daß jeder ihrer Abgeordneten von seinen Diäten 100 M. an den Parteifonds zu zahlen habe.

Karlsruhe, 1. Juni. Die zweite Kammer hat den Vermögenssteuereigentwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Schmidt (Vd. d. Ldw.) angenommen.

Berlin, 1. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Gestern Abend liefen hier die ersten Meldungen über einen gegen das spanische Königspaar verübten babilischen Anschlag ein. Die Wirkung der geworfenen Bombe ist furchtbarer gewesen, als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Das Königspaar ist wie durch ein Wunder unverletzt geblieben, es wurde aber mit Glassplittern überschüttet. Die Majestäten waren genötigt, sich in einem andern Wagen nach dem Schlosse zu begeben. Von Augenzeugen wird die würdevolle Haltung gerühmt, die das königliche Paar nach dem Anschlag zeigte. Wir verzeichnen diese Mitteilungen mit aufrichtiger Freude über die Rettung des spanischen jungen Herrscherpaares, mit innigem Mitgefühl für die Opfer des Anschlages und mit tiefstem Abscheu gegen dessen ruchlose Urheber.“

Aus Madrid wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der Eindruck auf die junge Königin, deren Hochzeitskleid ganz mit Blut besetzt wurde, war furchtbar. Sie weinte unter unaufhörlichen Ruf: „Um meinethalben all dieses Unglück!“ Der König legte schützend den Arm um sie und hob sie aus dem stark beschädigten Wagen.

Der „Kölnischer“ erzählt aus Madrid: Der König wurde von einem Splitter der Bombe an der Brust getroffen, die goldene Kette des por-

tugiesischen San Thiago-Ordens verhinderte aber eine Verwundung. Die Kette brach in Stücke. Man bewunderte die Unererschrockenheit des Königs, der, von den Toten und Verwundeten umgeben, den Umstehenden, sowie seiner Gemahlin Mut zusprach.

Madrid, 1. Juni. Der König und die Königin führen heute vormittag im Automobil ohne Eskorte durch die Straßen Madrids und wurden vom Publikum überall begeistert begrüßt. Der König und die Königin haben Glückwunschdepeschen aus allen Teilen der Welt erhalten. Das Festprogramm hat keine Abänderung erfahren. Die Beisehung der Opfer wird nach Beendigung der Festlichkeiten erfolgen und den Anlaß zu einer großen Feierlichkeit geben.

Madrid, 1. Juni. Zwei gestern bei dem Bombenanschlag Verwundete, sind heute nachmittag gestorben.

Berlin, 1. Juni. Aus London wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Das Attentat in Madrid hat hier einen einzigen gewaltigen Schrei der Entrüstung hervorgerufen. Man bezeichnet es als diabolisch.

Strasbourg i. E., 1. Juni. Die Strafkammer verurteilte heute den früheren Polizeikommissar Stephan wegen Unterschlagung im Amt zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Die Unterjuchungshaft wird vom 2. März an in Anrechnung gebracht.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Gestern Abend wütete in Oberhessen ein mit heftigem Gewitter verbundener Orkan, der in der nördlichen Wetteran große Verwüstungen anrichtete. In Veltheim ist die Pfarrkirche eingestürzt, wobei ein Mädchen verletzt wurde. In Hanau wurden verschiedene Dächer abgedeckt. Auch an dem Baumbestand an den Straßen und in den Anlagen wurde großer Schaden angerichtet. Die Obstanlagen haben an verschiedenen Orten stark gelitten.

### Der Wanderer.

Einsam stand er am Flussstrand,  
Schaut' hinab in die Wogen,  
Sah, wie sie so unverwandt  
Hinunter zum Meere zogen,  
Freute sich über der Wellen Klang,  
Die unter ihm rauschten so hoch,  
Freute sich über der Vögel Gesang,  
Der über ihm freudig erscholl.  
  
Eben senkte die Sonn' sich hinab,  
Er sah sie glitzern und leuchten;  
Die Erde glückselig im Abendrot  
Herrlich glänzten im Abendrot  
Fern her die strahlenden Berge,  
Ihn entrückten der Erden Not.  
Gottes gewaltige Werke.  
  
Ueber ihnen ragten so hell  
Glänzend die Wolken hernieder,  
Weiter flogen sie rasch und schnell,  
Wie auf Adlers Gefieder:  
Unter ihnen in strahlender Pracht  
Schimmerten glitzernd die Wellen,  
Plätschernd zogen sie hin durch die Nacht.  
Wollten sie etwas erzählen?  
  
Lange stand er bewundernd da,  
Konnt' sich vom Anblick nicht trennen;  
Aufwärts sein Auge und abwärts sah,  
Erfüllt von innerem Sehnen.  
Herrlich geschaffen ist seine Erd',  
Freudt ihn dankbar zu singen;  
Und er spürt den inneren Wert,  
Weiter und weiter zu dringen.  
  
Jetzt, da alles so glänzt in Pracht,  
Jetzt gilt's, die Glieder zu regen:  
Jetzt heißt die Lösung: Aufgemacht!  
Wandernd die Kräfte zu pflegen!  
Winkt in der Ferne der duftende Wald,  
Winken die grünen Hügel,  
Schaut er vor sich die lichte Gestalt  
Lodend, zu folgen den Spuren.  
  
Die Schönheit des Waldes erfreut sein Herz,  
Des Himmels Blau schafft Entzücken:  
Er rafft sich frisch auf zu Lust und Scherz,  
In Freude strahlenden Blicken;  
Was ihm daheim gar manchmal gefehlt,  
Freudig darf er's erstreben:  
Er geht hinaus in die offene Welt,  
Lieberall findet er Leben. I. P.

### Reklameteil.

**Blendend weiße Wäsche** ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.** Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. — Ueberall zu haben.

**Des zweiten Pfingstfeiertags wegen fällt das Montagblatt aus.**

**Mit einer vierseitigen Beilage.**





## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung.**  
Am Dienstag, den 5. Juni ds. Js. wird der  
Generalsekretär der evang. Jünglingsvereine, Hr. **Philippus**  
aus Genf, **abends 8 Uhr** in der hiesigen Stadtkirche sprechen.  
Hiezu ergeht öffentliche Einladung.  
Den 1. Juni 1906. Ev. Dekanatamt.  
Uhl.

Neuenbürg.  
**Das städtische Schwimmbad**  
kann von jetzt ab wieder benützt werden. Den Schlüssel  
gibt Aufseher **Röck**, der als Belohnung von jeder Person 5 J  
anzusprechen hat, ab.  
In der Zeit von **10—12 Uhr vormittags** und von  
**2—4 Uhr nachmittags** darf das Schwimmbad **nur von**  
**Frauen** benützt werden.  
Den 31. Mai 1906. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Dobel, den 1. Juni 1906.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche  
wir während der Krankheit und dem Hinscheiden  
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter  
  
**Karoline Funk,**  
geb. Pfeiffer,  
erfahren durften, insbesondere für die so zahlreiche  
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und  
fern, für den erhebenden Gesang des hiesigen Lieber-  
kranzes, sowie für die vielen Blumen Spenden, sprechen  
wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Nachruf.**  
Am Dienstag den 29. Mai verschied nach schwerem  
Leiden unser langjähriger Mitarbeiter  
**Karl Friedrich Gräßle von hier.**  
Der Verbliebene hat seit 20 Jahren unserem Hause  
und unserer Familie treu und unverdrossen gedient  
und wir rufen ihm den schuldigen Dank ins Grab nach.  
Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.  
**Familie Mönch,**  
„Hotel Post“.  
Herrenalb, den 1. Juni 1906.

Höfen, den 2. Juni 1906.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Freunden und Verwandten geben  
wir hiemit tiefererschüttert die traurige Nach-  
richt, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn,  
Bruder und Schwager  
  
**Friedrich Weimar,**  
Wagnermeister,  
gestern abend plötzlich an einem Schlaganfall ge-  
storben ist.  
**Familie Weimar.**  
Die Beerdigung findet am Pfingstmontag um  
2 Uhr statt.

**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei  
**C. Meeh.**

Neuenbürg.  
Am Sonntag den 10. Juni ds. Js.  
findet hier das  
**IX. Gau-  Sängerefest**  
des  
**Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes**  
statt. Hiezu laden wir die titl. Vereine, sowie alle  
Freunde des Gesangs aus Stadt und Land höflichst ein.  
Der **Gauausschuß**  
und der **Liederkranz Neuenbürg.**  
Programm folgt!  
Die verehrl. hiesige Einwohnerschaft wird um  
Schmückung der Gebäude freundl. gebeten.

Neuenbürg.  
Für bevorstehende Gebrauchszeit empfehle  
**sämtliche landwirtschaftliche Geräte**  
wie:  
**Sensen, Sicheln,**  
**Wörbe, Kämpfe, Wehsteine, Dangelgeschirre**  
**Schüttel-, Gabeln,**  
**Heu- und Dung-**  
**Sauen, Rärste, Spaten, Schaufeln**  
**Rechen zc. zc.**  
in nur bester Ware bei billigsten Preisen.  
**C. Büxenstein Nachf.**  
Inhaber:  
**Carl Pfister.**

Schwann.  
Am **Pfingstmontag**  
findet in meinem Hause  
  
**Tanz-  Unterhaltung**  
statt, wozu freundlichst einladet  
**Jakob Faass z. „Waldhorn“.**

Neuenbürg.  
**Saaleröffnung z. „Anker“.**  
Pfingstsonntag von 3—11 Uhr  
**Künstler-Konzert Hojemann**  
mit theatralischen Aufführungen.  
Pfingstmontag  
**Tanz-Musik.**  
Lade alle meine Bekannten, Gönner, Freunde und werthe  
Nachbarschaft zu meiner Saaleröffnung ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Ochner.**

Neuenbürg.  
5 Viertel  
**Heu- und Dehmdgras**  
in den Reutwiesen hat zu ver-  
kaufen; auch kann  
**Sand**  
abgegeben werden bei  
Fr. Fig z. „Palmenhof“.  
Neuenbürg.  
Suche sofort oder später ein  
ordentliches  
**Lehrmädchen.**  
Frau **Lina Jungel,**  
Modek.  
Neuenbürg.  
Meine obere  
**Wohnung**  
habe zu vermieten.  
**Karl Andler.**

**Neue Formulare**  
zu  
**Lehr-Vertrag,**  
herausgegeben von den Hand-  
werkskammern Württembergs,  
zu haben bei  
**C. Meeh.**

Arnbach.  
Wegen Geschäftsaufgabe ver-  
kaufe ich zu herabgesetzten Preisen  
gute, durchaus reingehaltene  
alte und neue  
**Rot- und**  
  
**Weißweine**  
von 35 J pro Liter an, ins-  
besondere mache ich auf einen  
guten 1894er Rotwein auf-  
merksam.  
Alt Ochsenwirt **Ochner.**

Pforzheim.  
Gutempfohlenes  
**Mädchen**  
wird in kleine Familie gesucht.  
Kochen nicht gerade Bedingung,  
kann eventl. erlernt werden,  
etwas Nähen erwünscht.  
Frau **Karl Seibold,**  
Erdbrinzenstr. 24.

**Ansichts-**  
**Postkarten**  
in schöner Auswahl empfiehlt  
**C. Meeh.**

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
am Hl. Pfingstfest, den 3. Juni,  
Kirchenchor: „Lasset uns dem  
Herrn frohlocken.“ Predigt vorn.  
10 Uhr (Ap. 2, 82—41; Lied Nr.  
196); Dekan Uhl.  
Abendmahlsfeier (9 1/2 Uhr Besicht.)  
Liturgischer Gottesdienst mit  
Schülerchören, abends 8 Uhr:  
Stadtvikar **Paulus.**  
Vor- und nachmittags Pfingst-  
kollekte.  
Montag, den 4. Juni, Gottesdienst  
mit Predigt vormittags 10 Uhr.  
Dienstag, den 5. Juni, Vortrag  
des Generalsekretärs der evang.  
Jünglingsvereine, **Philippus** aus  
Genf, abends 8 Uhr.